



„Nimmer strebe zum Ganzen! Und lannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Er scheint jeden Freitag.

Wöchentliches Abonnement:
preis 1 Mark für 1 Exemplar,
jedes weitere bis zu 5 Exempla-
ren unter einer Adresse be-
tragen 75 Pf. 15 Kr. Postfr.

Erschienen: NW. Dandelsen 41
bei N. Wunschow. Alle Postan-
stalten u. Zeitungs-Expeditionen
nehmen Bestellungen an.

Abonnement für die per
monatliche Briefe 20 Pf. — 12. Pf.
für den Rest. — Arbeitsmarkt
12 Pf. — 5 Pf. Postfr. Nachfr.
nach Auforderung u. Eigentümmer
zu führen wird an Expedition resp.
Expedition Berlin NW 41,
15. N. Dandelsen. Wahr. als Ver-
antwortl. ersehen.
Kontingenz: Georg Lang
N. N. Dandelsenstr. 41.

Central-Blatt.

Nr. 45.

Berlin, den 7. November 1884.

Elfter Jahrgang.

Die Freiheit und Gleichberechtigung der Arbeiter und — die Arbeitgeber.

Wir leben gegenwärtig in einer Zeit, in der dem Arbeiter durch Gesetz Rechte zugesprochen sind, die ihn in sozialer und politischer Beziehung allen anderen Gesellschaftsklassen gleichberechtigt gegenüberstellen, in ihm das Bewußtsein wachrufen und erhalten sollen, daß er in seinen Handlungen und Entschlüssen dieselbe gesetzliche Freiheit genieße, wie jeder andere Staatsbürger.

Hierzu zählt z. B. das Recht der Arbeiter, sich in einer von ihnen selbst zu wählenden Kasse gegen die Fälle der Krankheit etc. zu versichern, (§ 75 des Krankenversicherungsgesetzes bestimmt ausdrücklich, daß die Mitglieder einer dem genannten Gesetze entsprechenden eingeschriebenen Hilfskasse nicht zum Beitritt in irgend eine Zwangskasse, zu welchen auch die Fabrik- (Betriebs-) Krankenkassen rechnen, gezwungen werden können) hierzu zählt insbesondere auch das Koalitions- (Vereinigungs-) Recht der Arbeiter, welches letzteres durch § 152 der Gewerbeordnung ausdrücklich festgesetzt ist.

Wie steht es denn aber nun in Wirklichkeit mit diesen den Arbeitern durch das Gesetz gewährleisteten Rechten? Leider oftmals sehr trübe, müssen wir sagen, da es bedauerlicherweise unter den Arbeitgebern nicht wenige giebt, die das gute Recht der Arbeiter in der Hinsicht fort und fort zu unterdrücken und mit allen nur möglichen Mitteln zu bekämpfen bestrebt sind.

Unser Gewerksverein besonders hat in diesem Jahre nach der Richtung hin wieder recht lehrreiche Erfahrungen machen müssen. Die Herren nehmen zwar für sich das Recht voll und ganz in Anspruch, Vereinigungen zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen zu bilden bzw. denselben beizutreten (man denke an den Verband unserer Arbeitgeber), dem Arbeiter aber schenkt man sich nicht, dies Recht selbst durch Maßregelungen der schlimmsten Art zu verkümmern.

In dem Sinne wird leider oftmals die „Gleichberechtigung“ der Arbeiter von Arbeitgebern aufgefaßt und ausgelegt.

Wir dürfen nur an den Fall Potshappel erinnern, in welchem der Besitzer der dortigen Fabrik seinen Arbeitern für den Fall des Beitritts zu unserem Verein resp. des Nichtwiederzutretens sofortige Entlassung in Aussicht stellte und auch in mehreren Fällen rücksichtslos vollzog, ferner an einen anderen Fall, in dem ein Mitglied ausgesprochenemahnen deshalb gekündigt wurde, weil

es einen Ortsverein an dem Orte in's Leben gerufen, und endlich an den Fall Dirschentuth.

Sowohl in Potshappel als in Dirschentuth hatte das feindselige Verhalten der Arbeitgeber die Auflösung unterer Ortsvereine zur Folge, die Arbeiter mußten nachgeben, da die meisten von ihnen Frauen und Kinder zu versorgen hatten. Die Erstnennung zwang diese, sich dem ungerechten und ungesetzblichen Verlangen ihrer Arbeitgeber zu fügen, andere unverbataligete verließen die Arbeit, um sich ihr Recht nicht verkümmern zu lassen.

Das Verhalten insbesondere des Arbeitgebers in Dirschentuth, Hr. Mezger, verdient aber auch in anderer Hinsicht öffentlich belichtet zu werden und lassen wir zu dem Zwecke nachstehend die Schilderung eines unbeteiligten Genossen über die Dirschentuth'schen Vorgänge folgen.

Die Arbeiter genannter Fabrik, schrebt unser Gewährsmann, gründeten im Januar dieses Jahres einen Ortsverein, in welchem auch Lehrlinge und jugendliche Arbeiter Aufnahme fanden. Diesem Verein aber baldmöglichst das Lebenslicht wieder anzublazen, schien sich Herr Mezger zu Aufgabe gemacht zu haben. Ende Mai begann schon der erste Anlauf gegen den Gewerksverein und zwar inbetriff der Lehrlinge, welche durchaus nicht dem Gewerksverein beitreten resp. aus demselben wieder austreten sollten; nur Lehrlinge über 18 Jahre wollte Hr. M. es nicht verweigern im Verein zu bleiben. Hr. Mezger machte den Vorstand des Personals Herrn Weber, hierfür verantwortlich. (Siehe „Zeitschrift“ Nr. 35.) Dieser jedoch konnte und durfte die Lehrlinge nicht am Beitritt hindern oder dieselben zum Austritt bewegen; er lehnte das Verlangen des Hr. M. in ruhiger Weise ab und mußte dies mit der Entlassung aus der Arbeit büßen.

Daß die einzig richtige Adresse, an die sich Hr. M., wenn er auf die Lehrlinge hinsichtlich ihrer Angehörigkeit zum Gewerksverein einen Druck ausüben wollte, wenden mußte, die der Eltern und Vormünder war, mußte Hr. M. doch wohl wissen.

Hr. M. verbot also den Lehrlingen den Beitritt zum Gewerksverein resp. zwang sie, wieder auszutreten und zwar erstreckte sich dies Verbot plötzlich auch auf die über 18 Jahre alten Lehrlinge, indem er zwei solche entließ, weil sie sich weigerten, seinem Machtgebote Folge zu leisten.

Das in der Gewerbeordnung festgesetzte Strafrecht des Lehrherrn steht diesem doch wohl nur zu, wenn sich die Lehrlinge Ungehörlichkeiten zu Schulden kommen lassen und zwar hat ter

Gesetzgeber hierbei wohl schwerlich an Geldstrafen gedacht. Wie macht es Hr. M.? Einem der obigen zwei Lehrlinge wurde kürzlich für Ruinieren einer Feile 1 Mark 50 Pf. (!) Strafe abgezogen. Die Feile war aber nicht ruiniert, denn es wurde noch lange und wird wohl heute noch damit gefeilt. — der betreffende Lehrling hatte nur dem Verbot, nicht mit der Fabrikfeile zu feilen, zuwidergedandelt.

Jeder Rechtsdenkende muß zugeben, daß diese Bestrafung eine höchst ungerechte und ungesetzmäßige ist, zumal, da ein Lehrling so wie so schon äußerst wenig verdient und die betreffende Feile nicht einmal so viel werth war, als die Strafe betrug.

Außer der hier angeführten Strafe sind aber noch andere nicht gelindere über die Lehrlinge verhängt worden.

In noch besserer Weise übt Hr. Mezger sein Strafrecht gegen die Dreher aus, indem er dieselben um das doppelte ja sogar dreifache des Arbeitslohnes straste; es sind Fälle vorgekommen, wo Dreher in 14 Tagen 20 und über 20 Mark für Strafen abgezogen wurden.

Noch ein anderer Umstand sei nebenbei erwähnt. Früher wurde in Tirschenreuth jedem Dreher 5 Prozent seines Verdienstes für Defekt abgezogen. Um nun das Rechnen zu ersparen, zog Hr. M. diese 5 Prozent gleich vom Stücklohn ab, was auch den Arbeitern ganz gleich war. Darüber ist nun einwige Zeit in's Land gegangen und waren diese Prozente nach und nach in's Vergessen gekommen. Jetzt fing Hr. M. plötzlich an, wieder für Defekt besonders abzuziehen, was immer schlimmer wurde, bis sich schließlich die Arbeiter darüber beschwerten und ihn auf die 5 Prozent aufmerksam machten, die doch für Defekt bereits vom Lohne abgerechnet waren.

Dies gefiel aber Hrn. M. sehr wenig, und da die meisten Dreher Mitglieder des Gewerkevereins waren, so benutzte er obigen Umstand zu einem neuen Vorgehen gegen den Gewerkeverein; er drohte den Gewerkevereintlern mit Entlassung aus der Arbeit, falls sie ihren Austritt aus dem Verein nicht erklärten.

(Schluß folgt.)

Die keramische Kunst Chinas.

Die orientalische Keramik kann nur für sich behandelt werden, da sie sich durch ihre Formen, durch das Email und die Dekorationsweise wesentlich von der keramischen Kunst des Abendlandes unterscheidet.

Das Email verleiht den orientalischen Gefäßen einen wunderbaren Glanz, welcher mit tausend Feuern die Farbengluth des Regenbogens wiederstrahlt und der von der europäischen Fabrikation trotz der größten Bemühungen bisher nicht nachgeahmt werden kann.

Durch ihren Dekor manifestiren sich diese keramischen Gebilde unmittelbar als das Produkt einer fremden Zivilisation, welche naiv und raffiniert zugleich, mit der europäischen keine Verwandtschaft hat und deren eigentümlicher Charakter das Widerspiel der letzteren zu sein scheint.

Die in Wien eröffnete orientalische keramische Ausstellung bietet den Beschauern das seltene Glück, eine große Zahl der prächtigsten Proben dieser wunderbaren Porzellane vereinigt zu sehen, welche mit Sachkenntniß geordnet, ein vollständiges Ganze bilden.

Der erste Eindruck, den diese Ausstellung auf ein profanes Auge macht, ist befremdend, ja man könnte sogar sagen, beleidigend.

Die Launen einer unsinnigen Perspektive scheinen es darauf abgesehen zu haben, den Geist auf die Folter zu spannen: die grimassenschneidenden Gesichter, die mit allzugroßer Freiheit reproduzierten menschlichen Formen, die übermäßig großen Girnschalen, alles dieses, wie es die chinesischen keramischen Objekte zeigen, würde den Glauben erwecken, als hätte der Künstler durch diese Karikaturen es beabsichtigt, den Wißbegierigen zu verwirren und dessen Gedanken durcheinander zu werfen.

Und doch hat das chinesische Volk, wie vielleicht kein zweites, diesen keramischen Objekten das Gepräge seines Lebens, seinen geistigen Stempel so wahr aufgedrückt.

Geben wir unserer Verwunderung Ausdruck über diese Landschaften, welche als das gerade Widerspiel der Natur erscheinen, wo die Berge kleiner als die Menschen sich repräsentiren und die Bäume in den Blumentöpfen eingesetzt scheinen, so entgegnet uns der Chinese, daß er nicht auf Reisen geht, daß seine Frau, von den häuslichen Sorgen in Anspruch genommen, nicht aus dem Hause kommt und daß sie sich daher insolge ihrer

Fernhaltung von den großen Naturschauspielen ein eigenes System von Gärten gebildet haben, Gärten, wo sie leben, sich veranügen und wo sie sich eine gekünstelte Natur im Kleinen schaffen, welche zu ihnen in demselben Verhältnisse steht, wie ein Nürnberger Spielzeug zu unseren europäischen Kleinen. Das ist die Natur, welche die Chinesen schätzen, welche sie allein kennen wollen und bei solcher Betrachtung werden uns so manche Widersprüche in einem anderen Lichte erscheinen!

Der Baum, den wir bei uns seinem natürlichen Wachstum überlassen, wird bei den Chinesen zu absonderlichen Formen zugestutzt und daher kommt es, daß derselbe in der That kleiner als der in dem Garten promenirende Mensch ist. In einem engen Raum werden weiters künstliche Berge, künstliche Flüsse angelegt, über welche sie kleine Brücken schlagen; wir dagegen, die wir an den Anblick der wirklichen Natur gewöhnt sind, verwundern uns dann freilich über diese Naturwidrigkeiten.

Wir kommen aber aus unserem Erstaunen nicht heraus, wenn wir hören, daß jede dieser seltsamen Naturformen ihre spezielle Berechtigung hat, daß denselben sogar eine symbolische Bedeutung innewohnt. Es würde zu weit führen, auf dieses interessante Kapitel, welches anderswo behandelt wurde, ins Detail einzugehen; diese Zeilen sollen ja nur dazu dienen, den Besuchern der Ausstellung einen allgemeinen Einblick in das Geheimniß dieses Systems machen zu lassen.

Beizichten wir jedoch auf diese sich aufdrängenden Betrachtungen, deren wir uns im ersten Augenblick nicht erwehren können und prüfen wir die ausgestellten Objekte vom rein dekorativen Gesichtspunkte nach dem Effekt, den dieselben durch die harmonische Vereinigung der Form, Farbe und Zeichnungen hervorbringen, so müssen wir sofort konstatiren, daß die Chinesen diese Seite der keramischen Kunst besser als irgend ein anderes Volk verstehen, daß sie darin unstreitig Meister sind.

(D. du Sartel. Mittheilung des Münch. Gewerbe-Museums.)

Sozialpolitische Nachrichten.

** Um unseren Mitgliedern keinen Zweifel darüber zu lassen, daß sie nach Genehmigung unseres Kranken- und Begräbniskassenstatuts, wovon wir sofort Nachricht geben werden, weder in eine Fabrikkasse noch irgend eine andere Zwangskasse einzutreten bezw. zu bleiben gesetzlich verpflichtet sind, lassen wir nachstehend nochmals die Bestimmung des betreffenden § 75 des Krankenversicherungsgesetzes folgen:

§ 75. Für Mitglieder der auf Grund des Gesetzes vom 7. April 1876 (Reichs-Gesetzblatt Seite 125) errichteten eingetragenen Hilfskassen, sowie der auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hilfskassen, für welche ein Zwang zum Beitritt nicht besteht, tritt weder die Gemeinde-Krankenversicherung noch die Verpflichtung, einer nach Maßgabe der Vorschriften dieses Gesetzes errichteten Krankenkasse beizutreten, ein, wenn die Hilfskasse, welcher sie angehören, ihren Mitgliedern mindestens diejenigen Leistungen gewährt, welche in der Gemeinde, in deren Bezirk die Kasse ihren Sitz hat, nach Maßgabe des § 6 von der Gemeinde-Krankenversicherung zu gewähren sind. Kassen, welche freie ärztliche Behandlung und Arznei nicht gewähren, genügen dieser Bedingung durch Gewährung eines Krankengeldes von drei Vierteln des ortsüblichen Tagelohnes.

Verwiesenes.

— Gewerbliches Leben in Berlin. Nach dem Bericht des Fabrikinspektors für Brandenburg giebt es in Berlin 1287 Fabriken mit Dampftrieb und 1618 Anlagen ohne Motoren; die Gesamtzahl der in diesen Etablissements beschäftigten Arbeiter betrug 99 319, die Zahl der jugendlichen Arbeiter 4611, die der Lehrlinge 3785; die Dauer der Lehrzeit betrug zumeist vier Jahre. In Fabriken beschäftigt waren 22 572 Arbeiterinnen.

— Die Thüringer Glas- und Porzellanindustrie hat wieder eine scharfe Stodung zu verzeichnen, welche jedoch keine langandauernde Wirkung zur Folge haben dürfte. Das Etablissement der großen Exportfirma D. Straßburger u. Co. in Coburg und New-York, welche hauptsächlich Thüringer Industrieerzeugnisse exportirte, kennzeichnet aber immerhin die Gesamtlage der Verhältnisse. Bereits vor mehreren Wochen machten sich bei der Firma Zahlungsstodungen bemerklich, jedoch glaubte man allgemein, es werde sich die Katastrophe abwenden lassen, da der Abschluß der Geschäftsbücher am 1. Januar d. J. noch einen reinen Aktiv-Ueber-

schuß von über eine Million ergab. Die gedachte Firma arbeitete mit einem Kapital von mehreren Millionen Mark. Das Fallissement ist herbeigeführt worden durch die Zahlungseinstellungen überseeischer Firmen und dadurch, daß infolge der allgemeinen Geschäftstodung seit längerer Zeit schon Waarenvorräthe im Werthe von nahezu 2 Millionen Mark, die sich in Coburg und New-York auf Lager befanden, keinen Absatz finden konnten.

(„Glashütte und Keramik“.)

Die Majoliken spielen seit einiger Zeit besonders zu dekorativen Zwecken wieder eine große Rolle, nachdem sie lange Zeit als Steingut nur als billiger Ersatz des Porzellans zu gewöhnlichem Gebrauchsgeschirr gedient hatten, und zugleich hat auch die Bezeichnung „Majolika“ eine weit allgemeinere Anwendung für Steingut von verschiedener Herstellungsweise erfahren, während man ursprünglich nur italienische Fayencen nach spanisch-maurischen Vorbildern so nannte, welche von der baltanischen Insel Majorika nach Italien gebracht wurden. Es kann aber natürlich hier gar nicht die Rede davon sein, die interessante Geschichte dieser Industrie auch nur kurz zu skizziren. Es soll vielmehr nur auf eine Reihe der interessantesten Neuheiten auf diesem wie überhaupt auf keramischem Gebiete aufmerksam gemacht werden, welche dem Besucher der Kunstgewerblichen Handlung von Carl B. Vord, Goethstraße 9 zu Leipzig in das Auge fallen. Die Firma Vord hat das große Verdienst, die wundervollen, in mancher Beziehung unerreichten Erzeugnisse der schwedischen und dänischen Thonwaarenindustrie für die Stadt Leipzig zu vermitteln, Erzeugnisse, die den Fabriken Hörstrand und Gustavsberg in und bei Stockholm, der königlichen Porzellanfabrik zu Kopenhagen, sowie der dortigen Hof-Terracotta-Fabrik G. Ipsens Entz entstammen. Für die prächtigen „Hörstrandmajoliken“ hat sie sogar den Alleinvertrieb für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz.

Sammlung von Materialien für Email, Porzellan und Glasmalerei. Der Herausgeber der „Technischen Mittheilungen“, Herr A. Reim in München, ist gegenwärtig mit Anlage einer Sammlung der sämmtlichen für die künstlerischen, kunstgewerblichen und gewerblichen Maltechniken; als für Email, Porzellan und Glasmalerei im Handel und in der Anwendung sich vorfindenden Farben, Malmittel und Präparate beschäftigt und ersucht alle Erfinder, Fabrikanten und Kaufleute, von ihren diesbezüglichen Waaren Proben an ihn gratis und franko einzusenden. Diese Sammlung wird der königlichen bayerischen Akademie der bildenden Künste in München als Eigenthum überwiesen und gelangt in den Lokalitäten derselben zur dauernden Ausstellung und Benutzung für die Mitglieder und Schüler. Später erscheint ein gedrucktes Verzeichniß der Sammlungen mit Angabe der betreffenden Fabrikanten und Lieferanten nebst Qualifikation der Materialien. Die sämmtlichen Materialien werden einer vorurtheilslosen, praktischen Prüfung durch mehrere Fachleute, sowie einer qualitativen, und wenn nöthig quantitativen chemischen Untersuchung unterworfen. Es ist nöthig, von den betreffenden Materialien so viel einzusenden, daß mindestens zwei Praktiker Versuche anstellen können, daß sie ferner noch zur chemischen Untersuchung ausreichen und ein Theil für die Sammlung selbst disponibel bleibt. Bei neuen Verfahrensarten und Spezialitäten ist es wünschenswerth, besonders genaue Beschreibungen und Angaben der an denselben zu findenden Vortheile und Neuerungen beizufügen, um auch diese prüfen zu können; überhaupt wird auch ersucht, Gebrauchs-Anweisungen, Prospekte und Preislisten, welche ebenfalls der Sammlung einverleibt werden, zuzustellen. Da die Ergebnisse der Untersuchungen in den „technischen Mittheilungen“ einer erschöpfenden gründlichen Besprechung unterzogen werden, so ist hier dem Fabrikanten Gelegenheit geboten, sein Fabrikat in der Fachpresse besprochen zu sehen; der Praktiker aber hat Gelegenheit, für die verschiedensten Zwecke das Erforderliche sich auszusuchen.

Vereins-Nachrichten.

§ Charlottenburg. Mitgliederversammlung der Kranken- und Begräbniskasse vom Montag, den 6. Oktober. Die Versammlung wurde um 9 Uhr eröffnet und zunächst das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt. Zu Punkt 1, „Unsere neue Krankenkasse“, nimmt Hr. Dollmann das Wort und führt an der Hand des Statuts alle neuen Änderungen an. Neu eintretende Mitglieder büßen sich nur zu 10 M. versichern, nach 28 wöchentlichen Mitgliedschaft aber höher. Für diejenigen Mitglieder, welche schon andern Kassen angehören, sich aber laut Statut nicht überversichern dürfen, das heißt nicht über ihren Durchschnittsverdienst, ist die 6,00 M resp. 7,50 Stufe in Klasse B eingerichtet, welche in diesem Sinne nur eine Nebenkasse ist. Ferner ist eine Besserung der Krankenkassenscheine eingeführt; wo der behandelnde Arzt denselben nicht unentgeltlich

unterschreibt, hat dies der Krankenzähler zu bescheinigen. Mitglieder, welche während der Krankheit einen anderen Aufenthalt wählen, haben dies dem Vorstande anzuzeigen und hat derselbe darüber zu berichten. Alle Streitigkeiten hat ein Schiedsgericht zu entscheiden und ist jede Beschwerde innerhalb 3 Monate anzubringen. Der Sitz der Kasse ist nach Charlottenburg verlegt. Noch hebt Hr. D. hervor, daß die Selbstverwaltung immer die beste und den einzelnen Verufen angepaßt sei. Wenn auch unsere Beiträge etwas höher sind, wie in anderen Kassen, so gehen wir desto sicherer und sind jetzt nicht in der Lage, unsere Beiträge erhöhen zu müssen. Wenn die theuerste Klasse ist die beste. Wir begrüßen mit Freuden, daß die Generalversammlung verschiedene Besserungen eingetrichet hat. Darauf schließt Hr. D. seinen ausführlichen und verständlichen Vortrag. In der darauf folgenden Diskussion sprachen einige Mitglieder ihr Bedauern darüber aus, daß ihre Wünsche doch nicht in Erfüllung gegangen, betreffend die Uebernahmestimmung wegen Aufnahme bis 45 Jahre und das Zahlen des Krankengeldes in der ersten Woche. Hiermit ist Punkt 1 erledigt. Punkt 2. Zur Aufnahme meldeten sich die Herren Julius Nimbs, Carl Czner, Alexander Zeichmann, Glasmacher und Alexander Wächter, Maler, welche dem Vorstande empfohlen werden. Zu Punkt 3. Verschönerung, wird mitgeteilt, daß der Kassirer der Medicinalkasse H. Korte vom 1. Oktober Verbrüderstraße 75 wohnt. Ferner wird noch von einem Mitgliede angefragt, ob ein Mitglied, welches Blut geliebt hat und nach Mitte der 20 Jahre ist, aufgenommen wird, es wäre nämlich ein solcher Fall vorzukommen. Diese Frage wurde dahin beantwortet, daß jedes Mitglied verpflichtet sei, solchen Fall dem Vorstand zu melden und derselbe dann zu prüfen. Punkt 4. Wahl eines Krankenkassenscheins. An Stelle des Hrn. Janisch, welcher zum Militär eintritt, wird Hr. F. Seydel gewählt. Schließlich werden die Vertreter zur außerordentlichen Generalversammlung gewählt. Dazu verliest unser Vorsitzender Hr. Koch den Passus aus der letzten Amende und sind vorgeschlagen die Herren Schnepf und Tonow-Loabitz, es wird durch Stimmentheile gewählt und werden die Herren einstimmig gewählt. Darauf erfolgt Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr. — Darauf wurde die Ortsversammlung eröffnet und zunächst das Protokoll verlesen und genehmigt. Zu Punkt 1. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, werden aufgenommen die Herren Julius Nimbs, Carl Czner, Alexander Zeichmann, Glasmacher und Alexander Wächter, Maler, welcher vom Ortsverein Loabitz übergeteilt ist und werden die ersten 3 Herren dem Generalrath empfohlen. Unter Punkt 2. Verschiedenes, wurde die Statistik fürs Sommerhalbjahr festgestellt und ferner die Regelung des Organs besorgt. Dann wurde die Versammlung um 11 1/2 geschlossen.

§ Coburg. Protokoll der Ortsversammlung vom 18. October 1884. Der Vorsitzende Herr Lichtenheid eröffnet die Versammlung um 8 Uhr Abends in Anwesenheit von 12 Mitgliedern im Vereinslokal. Nach Genehmigung des Protokolls der vorigen Versammlung wurden die Beiträge einliefert. Der Kassenabschluss vom dritten Quartal ergab in der Ortsvereinskasse: Bestand vom 2. Quartal 5,40 M., Einnahme 22,20 M., Ausgabe 26,82 M., bleibt Bestand 78 Pf. In der Krankenkasse war Bestand vom 1. Quartal 14,11 M., Einnahme 43,50 M., Ausgabe 22,18 M., bleibt Bestand 35,43 M. Da Alles in Ordnung gefunden, wurde dem Kassirer Hrn. Guthlein Decharge ertheilt. Unter Verschiedene wurde gewünscht, daß wir in der Weisheit'schen Sache etwas zu hören bekommen, denn das Mitglied Weisheit ist Familienvater und jetzt schon 8 Wochen arbeitslos, wo von soll er leben? Er ist in so bedrängter Lage, daß wir uns genöthigt haben, ihm einstweilen 10 M. aus der Vereinskasse zu geben. Schluß der Sitzung 10 Uhr. Couv. Geisshardt, Schriftführer.

§ Untermerzb. In Nachstehendem traten wir nach die Wahl der Vorstände nach. Es wurden als Vorstand gewählt: Friedr. Gittel, Vorsitzender; Christian Schubert, Stellvertreter; Anton Vain, Kassirer; Heinrich Schmidt, dessen Stellvertreter; als Beisitzer und zugleich als Berichterstatter die Herren Alois Schmidt und Denneske. Zum Schriftführer wurde gewählt Herr Karl Peter, Porzellandreher.

§ Böhmisch. Protokoll der 1. Ortsversammlung vom 1. November 1884. Die Versammlung wurde 9 1/2 Uhr in Anwesenheit von 7 Mitgliedern vom bisher provisorischen Vorsitzenden eröffnet. Nachdem vom Generalrath das zur Gründung eines Ortsvereins nöthige Material eingegangen, wurde die Begründung vorgenommen und zur Wahl des Ausschusses geschritten. Derselbe ergab folgendes Resultat: Vorsitzender: Hr. Robert Hofmann, Maler; Stellvertreter: Hr. Eduard Glaser, Maler; Schriftführer: Hr. Louis Köllner, Maler; Stellvertreter: Hr. Ernst Singer, Maler; Kassirer: Hr. Paul Siegel, Maler; Beisitzer: Hr. Karl Singer, Porzellanmaler. Dann erfolgte Vertheilung der Statuten und Leitungsbücher und Entgegennahme von Beiträgen. Neu angemeldet hat sich Herr Gustav Falold, Maler. Nach Besprechung mehrerer Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung 10 1/2 Uhr geschlossen.

Louis Köllner, Schriftführer.

§ Berlin. (Ortsverein der Porzellan und Glasmaler.) Ortsversammlung vom 13. October 1884. Die Versammlung wird in Anwesenheit von 28 Mitgliedern und in Abwesenheit des Polizeikommissars nebst zugehörigen Schumannes vom Vorsitzenden um 9 Uhr eröffnet. — Nach Verlesung des Protokolls letzter Versammlung nimmt Hr. Dollmann das Wort über das Thema: Welcher Krankenkasse schließen wir uns an? Hierin beleuchtet in sachlicher Weise die Mängel der geplanten Zwangskassen und hebt die Vorzüge unserer freien Krankenkasse hervor. Auch Hr. Bey unterzieht die Zwangskassen einer scharfen Kritik und appellirt er, sowie Hr. Dollmann an das Selbstbewußtsein der Kollegen mit dem Hinweis, daß, wenn dieselben keiner freien Kasse beitreten, sie genöthigt müssen, daß sie in eine beliebige Zwangskasse einrangirt werden, da in Berlin schwerlich so viel Porzellanarbeiter vorhanden sind, um die nöthige Zahl zu einer eigenen Ortskasse zu erreichen. Es wird darauf folgende Resolution eingebracht und angenommen: „Die heutige Versammlung erklärt, daß sie allen Kollegen in Berlin und außerhalb

*) Das war unberechtigt, denn W. hatte auf Unterstützung überhaupt keinen Anspruch. Daß die Sache sich nicht so rasch, wie gewünscht, erledigte, lag nur daran, daß das Gesetz nicht den Bestimmungen des Reichsgesetzes gemäß eingereicht wurde. Die Redaktion.

* Rechnungs-Abchluss der Agitationskasse pro 3. Quartal 1884.

Einnahme.	M.	pf
An Vortrag		247
Agitationssteuer		9800
		10047

Ausgabe.	M.	pf
Per Zahlung an die Verbands-Kasse		4900
		4900
Saldo		5147
		10047

Rechnung mit ihr richtig befunden Berlin, den 13. Oktober 1884.
A. Peltzer, C. Damm, H. Voigt, J. Koch.

Berlin, den 1. Oktober 1884.
H. Ranschow, Hauptkassier.

Rechnung mit ihr richtig befunden Berlin, den 13. Oktober 1884.
A. Peltzer, C. Damm, H. Voigt, J. Koch.
um von Berlin zu einer freien emigrirten Pflanzklasse und speziell zu der
Krankheit und Agitationskassen des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u.
Arbeiter zusammenfassen kann, nicht allein, wenn dieselbe aus von der unwürdigen
Verwaltung... von dem Beitritt zu einer Zwangskasse befreit, sondern auch
in der Lage ist, unter Mithilfe und Beihilfe in jeder Weise berücksich-
tigen zu können. Es werden darauf die Hrn. Tornow und Schneck zu
Vertretern zur Generalversammlung der Krankenkasse gewählt. Sodann folgt
Besprechung über den Verkauf von Billets zum National-Panorama und wird
dieses gutgeheißen. Von Hrn. Damm wird der Abdruck des Artikels in
der „Americe“ über Berliner Materie-Verhältnisse im „Sprechsaal“ ge-
wünscht, doch verzichtet derselbe darauf, nachdem die Mittheilung gemacht
wurde, daß die Redaction des „Sprechsaal“ nicht einmal den Passus 4 der
Bekanntmachung über die Arbeiterunterstützung (Zuschüsse), wonach den in Berlin
als täglich bekannten Materien vom Arbeiternachweis keine fremden Mater zuge-
sandt werden sollen, aufnehmen wollte und deshalb der Druck dieser Bekannt-
machung überhaupt unerkümblich. — Abgemeldet haben sich die Hrn. Pötter
und Kauter vor. Reversierten nach Charlottenburg die Hrn. Weinhold und
Schietler. Angewendet haben sich: die Hrn. Werner, Adler, Deuer,
Schonherr und Bar. Ausgeschlossen werden die Hrn. Kother und
Wöhltis. Zur Krankenkasse werden sich die Hrn. Adler und Werner. —
Hr. Angelé erucht die Interessenten, welche Mater oder Stellung suchen,
ihn auch davon berücksichtigen zu wollen, ob die Mater oder die Stellung
angenommen worden ist. Es wird noch die Mittheilung gemacht, daß auch
der „Sprechsaal“ stets im Vereinslokal Café Humboldt, Neue Grünstr. 32
ausliegt, und hierauf die Versammlung geschlossen.

Dreher und August Jürgen, Dreher. Hiermit erledigt sich der 1. Punkt.
Punkt 2. Wegen des Stiftungsfestes werden die bereits gefassten Beschlüsse
noch einmal in Erwähnung gebracht und wird an der Bestimmung, dasselbe
am 25. Oktober abzuhalten, unverändert festgehalten, nur der Eintrittspreis
wird von 40 auf 60 Niennige bestimmt. Zum 3. Punkt beantragt man, die
Redaction der „Americe“ um rechtzeitige Besendung der „Americe“ zu er-
suchen, damit es ermöglicht werde, dieselben Sonnabends jedem Mitgliede
einzuhändigen. *) Hierauf schließt die Versammlung um 1/10 Uhr. — Ver-
sammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Der Schriftführer ver-
liest das Protokoll der letzten Versammlung. Nach Genehmigung wird in
folgender Tagesordnung eingetretet: 1) Geschäftliches, 2) Wahl von 2 Ver-
tretern zu der am 13. Oktober stattfindenden Generalversammlung der
Kranken- und Begräbniskasse zu Berlin, 3) Bericht der Krankenbesucher, 4) Vor-
schläge und Beschwerden. Nachdem der 1. Punkt sich in gleicher Weise er-
ledigt wie in der Ortsversammlung, wird zum 2. Punkt die Wahl vorge-
nommen, hierbei sind sämtliche 37 Stimmen für die Herren M. Angelé,
Berlin und H. Voigt, Charlottenburg. — Zum 3. Punkt geben die Kranken-
besucher den Bericht, daß ihnen bei ihren Besuchen während des 3. Quar-
tals keine Heberretungen seitens der Kranken vorgekommen, bis auf
Kilian, dessen Handlungsweise bereits in einer früheren Versammlung
bekannt gegeben und der bekanntlich seit kurzer Zeit ausgeschieden. Für das
4. Quartal ist der Krankenbesuch Hrn. Böhm und Hrn. Fäßler übertragen.
Zum 4. Punkt liegt wiederholt Beschwerde vor gegen Hrn. Dr. Pohl, daß
derselbe bei Aufnahmen die von ihm ausgestellten Atteste dem untersuchten
Mitgliede offen zurück giebt, anstatt dieselben in ein Kover zu verschließen
und auf diese Weise dem Kassirer zuzustellen. Da trotz Ersuchen vom Vor-
stande dem nicht genügt worden, will man die hinzutretenden Mitglieder er-
suchen, sich bei einem andern Arzt zur Aufnahme untersuchen zu lassen.
Hierauf schließt die Versammlung um 10 Uhr Abends.
Wilhelm Neumann, Schriftführer.

H. Jahn, Schriftführer.
§ **Pettin.** Protokoll der Ortsversammlung vom 25. Oktober
1884. Die Versammlung wird vom Vorsitzenden eröffnet. Tagesordnung:
Kassenbericht vom III. Quartal 1884. Die Gewerksvereinskasse hatte einen
Bestand von 31 M. 5 Pf.; angelegt sind 31 M. zu 3/4 pSt. Die Kasse
wurde in Mangelheit befunden. Nachdem wurde zur Wahl der Abgeordneten
zu der Generalversammlung am 7. December geschritten, welche das Resultat
ergab, daß die Herren J. Weisig-Berlin und F. Fritze-Moabit mit
je 9 Stimmen gewählt wurden.

*) Die Aufgabe der Organe auf die Post geschieht nach Auskunft des
Hauptkassierers jeden Donnerstag regelmäßig. Im Uebrigen hat der
Hauptkassierer sich mit A. behufs event. Abhilfe in Verbindung gesetzt.
Die Redaction.

In der Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle wurde
der Kassenbericht vorgelegt. Die Krankenkasse hatte einen Be-
stand von 73 M. 55 Pf.; angelegt sind 561 M. 15 Pf. zu 1/3 pSt.
Da alles in Mangelheit befunden, wurde dem Kassirer Hrn. Heinrich Büchel
Decharge ertheilt. Modann Schluß der Versammlung.
Eraft Ludwiga, Schriftführer.

VERSAMMLUNGSKALENDER.

§ **Hausen.** Ortsversammlung vom 12. Oktober 1884. Die Ver-
sammlung eröffnet der Vorsitzende Hr. W. Herz Nachmittags 1 Uhr. Wegen
des Kirchwaches sind nur 14 Mitglieder anwesend. Vorsitzender bemerkt,
daß Hr. Peltzer den Verein schädigen könne, da ihm schon einigemal die
Mittheilung gemacht worden sei, daß derselbe schon öfters hässlich gewesen.
Der Schriftführer soll dem Generalrath hiervon Mittheilung machen. Als
Kassenarzt wurde Hr. Dr. Siebenhaar aufgestellt. Zur Aufnahme meldeten
sich die Herren Voamühl Karalof, Walter und Joh. Wesschenfelder, Por-
zellanmacher. Es wurde hierauf zur Wahl der Abgeordneten geschritten und
die Herren J. Koch-Moabit und H. Bolduan-Charlottenburg von sämt-
lichen Anwesenden einstimmig gewählt. Da weiter nichts vorlag, so wurde
die Versammlung Nachmittags 4 Uhr geschlossen und die nächste Versammlung
auf Sonntag, den 19. (?) November festgesetzt.
J. Bette, Schriftführer.

* **Rudolstadt.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 8.
November, Abends 8 Uhr im Schießhaus. Tagesordnung: Mittheilung, An-
meldung, Fragelasten, Rechnungsabschluss vom 3. Quartal 1884, Wahl von
2 Vertretern zur Generalversammlung der Krankenkasse in Berlin, Ein-
zahlung der Beiträge. Heinrich Engelhardt, Schriftführer.

* **Vordamm.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 8. No-
vember, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. 1. Einlassieren der Beiträge, 2.
Kassenabschluss vom 3. Quartal 1884, 3. Abgeordnetenwahl, 4. Berichtenes.
W. Meinel, Schriftführer.

* **Sorgau.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 8. No-
vember 1884, Abends 7 Uhr im Gasthof zur Eisenbahn. Tagesordnung: 1.
Geschäftliches, 2. Vortrag des Herrn Lehrer Reimann aus Neu-Weißstein, 3.
Kassenbericht vom 3. Quartal 1884 und Bericht der Anwesenden, 4. Anträge
und Beschwerden. Julius Dähnel, Schriftführer.

§ **Schramberg.** Ortsversammlung vom 12. Oktober 1884. Die
Versammlung wurde Nachmittags 3 Uhr bei Anwesenheit von 39 Mitgliedern
eröffnet. Die Abstimmung über die vorgeschlagenen Kandidaten zur General-
versammlung ergab die fast einstimmige Wahl derselben. Sodann wurde eine
Zuschrift von Fürst in Betreff Agitation in Schwabenland verlesen, welchem
Gedanken wir zustimmen. Eine Anfrage von Zell über die Fütterer Ange-
legenheit wurde in bejahendem Sinne entschieden. Von der „Freien Zeitung“
wurden 2 Exemplare abgemittelt. Sodann verlas der Vorsitzende einen Artikel
aus dem „Gewerksverein“ und erklärte denselben. Beim letzten Punkt, An-
träge und Beschwerden, wurde eine Christbaumfeier in Vorschlag gebracht,
worauf nach längerer Debatte darüber ein Comité ernannt wurde, um die
Sache zu bewerkstelligen. Da in der Krankenkasse nichts vorlag, wurde die
Versammlung 5 Uhr geschlossen.
J. Glenz, Schriftführer.

* **Neustadt-Magdeburg.** Ortsversammlung am **Sonntag**,
den 11. November 1884, Vormittags 10 1/2 Uhr im Neustädter Casino, Magde-
burgerstraße 7. Tagesordnung: Beschlüßfassung über eine wichtige innere Angele-
genheit, Delegirten-Wahl. L. Lehmann, Schriftführer.

* **Moabit.** Ausschussung am **Montag**, den 10. d. M., Abends
8 Uhr bei Reichert. H. Bungert, Schriftführer.

* **Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaier.)
Ortsversammlung am **Montag**, den 10. November, Abends 8 Uhr im
Café Humboldt, Neue Grünstraße 32. Tagesordnung: 1. Kassenbericht, 2.
Mittheilungen über Kopenhagener Materieverhältnisse, 3. Aufnahme neuer
Mitglieder, 4. Ausgabe von Billets zum National-Panorama, 5. Vorberei-
tung der Weihnachtsgesellschaft und des Stiftungsfestes. Nachdem: Kranken-
kassenangelegenheiten.
NB. Alle Kollegen, welche noch nicht in der Krankenkasse sind, wer-
den dringend erucht, ihre Anmeldung zu unserer freien Pflanzklasse innerhalb
dieses Monats zu bewerkstelligen, da am 1. December der Versicherungszwang
eintritt.
H. Jahn, Schriftführer.

§ **Altwaasser.** Ortsversammlung vom 13. Oktober 1884. Die
Versammlung eröffnet der Vorsitzende Herr Reischer um 8 1/2 Uhr Abends
in Anwesenheit von 37 Mitgliedern. Nachdem das Protokoll der letzter Ver-
sammlung verlesen und unterzeichnet, wird in folgende Tagesordnung einge-
treten: 1) Geschäftliches, 2) nochmalige Besprechung über das bevorstehende
Stiftungsfest, 3) Anträge und Beschwerden. — Zum 1. Punkt werden als
Übersiedelt gemeldet von hier zum Ortsverein Sorgau, August Fäßler,
Dreher, Ferdinand Fischer, Dreher, und Hermann Böhm, Dreher, von
Nehau nach hier, Wenzel Kleier, Dreher. Die Mitglieder Eduard Fäßler,
Walter und Eduard Esner, Garnierer, sind wegen residirender Beiträge aus-
geschlossen. Zur Aufnahme sind dem Generalrath zu empfehlen, Karl Weiber,
Dreher, Theodor Kaiser, Fackler, August Grallert, Dreher, Karl
Lampyl, Dreher, Benjamin Treischer, Dreher, Wilhelm Leder, Dreher,
Julius Kadebaba, Dreher, Joseph Böckmer, Dreher, Hermann Gieger,
Wasserschläger, August Rosemann, Dreher, Julius Fischer, Dreher,
Johann Schiener, Dreher, Mathias Dymirk, Dreher, Karl Rämpf.

* **Waldenburg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 14.
November 1884, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäft-
liches, 2. Kassenbericht vom 3. Quartal 1884, 3. Anträge und Bericht über
das Stiftungsfest. Heinrich Knobloch, Schriftführer.

* **Soburg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 15. No-
vember 1884, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung: 1) Zahlung
der Beiträge, 2) Berichtenes.
Gott. Geisthardt, Schriftführer.

Ausrichten.
Kopenhagen. Der Porzellanmaierverein in Kopenhagen hat in Aus-
übung berechtigter Arbeiter-Interessen einen Konflikt mit einem Materie-
haber und ersucht die Kollegen in Deutschland, vor Eingehung eines Enga-
gements nach dort sich um Auskunft an Hrn. G. Stolbin, Kopenhagen,
Sogogade 25 zu wenden. Näheres in folgender Nummer dieses Blattes.